Nr. 18. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 12. Januar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Wildschaden.

Das neue Wildschadengesetz vom 11. Juli 1891 (G.-S. S 307) ist am 1. Januar d. J. in Kraft getreten, dasselbe enthält aber, wie uns geschrieben wird, einige zweifelhafte Stellen, welche leicht zu unliebsamen Anklagen und Prozessen Anlaß geben können. Das gilt namentlich von dem § 14 des Gesetzes, dessen Eingang lautet:

„Schwarzwild darf nur in solchen Einfriedigungen gehegt werden, aus denen es nicht ausbrechen kann."

Hierzu bemerkt einer unserer alten Leser: „Es ist nicht anzunehmen, daß Grundbesitzer und Jagdberechtigte behaupten werden, sie „hegen" kein Schwarzwild und sind bestrebt, solches auszurotten, wenn auch Schwarzwild in ihren Jagdgehegen am 1. Januar 1892 vorhanden ist. Es würde hier die Frage sein: welcher Jagdberechtigte „hegt" nach dem Sinne des Gesetzes Schwarzwild und ist somit verpflichtet, sein Jagdgehege mit fester Einfriedigung zu versehen?"

Diese Zweifel sind nicht unberechtigt, und es dürfte deshalb wohl der Wunsch gerechtfertigt sein, von der zuständigen Behörde etwas Näheres zu vernehmen über die Begriffe „hegen" und „Jagdgehege".

Nach dem noch heute in Uebung stehenden Sprachgebrauche des Mittelhochdeutschen versteht man unter einem „Gehege" eine Einfriedigung, aber auch eine Schutzwehr, einen Zufluchtsort, ein Gebüsch. Deshalb spricht auch das Allgemeine Landrecht 2, 16, § 60 zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich von „verzäunten Gehegen", woraus sich ergiebt, daß es auch unverzäunte Gehege giebt. Deshalb spricht auch der Jagdberechtigte ganz allgemein von seinem „Jagdgehege", womit er weiter nichts meint, als sein Jagdgebiet, ohne Rücksicht auf irgend welche Umzäunung oder Einfriedigung. Dieser Auffassung entsprechend lautete auch der oben mitgetheilte Satz im § 14 des Wildschadensgesetzes im Regierungsentwurfe: „Schwarzwild darf nur in solchen Einfriedigungen „gehalten" werden u. s. w." Bei der Berathung des Gesetzes in den beiden Häusern des Landtages wurde das Wort „gehalten" in „gehegt" umgewandelt, um damit ausdrücklich anzudeuten, daß Schwarzwild nur in eingegatterten Sauparks gehalten werden darf. Hieraus folgt schon, daß das „Hegen" gewisser Wildarten etwas ganz Anderes ist, als das „Schonen" derselben. „Bezüglich der Behandlung des uneingefriedigten Schwarzwildes" — so schreiben die Kommentatoren Holtgreven, Koch und Andere — „bestanden in der Kommission des Abgeordnetenhauses verschiedene Ansichten. Der ursprüngliche Vorschlag, dieser Wildart die Eigenschaft als jagdbares Wild zu entziehen und es dem freien Thierfange (wie in manchen Gegenden die wilden Kaninchen) zu unterstellen, wurde abgelehnt, theils deshalb, weil unter dem Vorwande, Wildschweine zu erlegen, leicht sonstige Jagdkontraventionen verübt werden könnten, theils mit Rücksicht auf den § 368 Nr. 10 des Reichs-Strafgesetzbuches, wonach es verboten ist, daß Jemand selbst zum Zwecke des freien Thierfanges sich auf einem fremden Jagdgebiete in Jagdausrüstung, also mit Schießgewehr und Schlingen betreffen läßt. Ohne Schießgewehr würde ihm aber das Erlegen von Wildschweinen sehr schwer fallen. Hingegen wurde (auch ohne Ermächtigung der Aufsichtsbehörde und ohne daß bereits Beschädigungen vorhergegangen zu sein brauchen) den Nutzungsberechtigten die Befugniß gegeben, die auf ihren Grundstücken betroffenen Wildschweine in Gruben oder sonst erlaubter Weise zu fangen, zu tödten und zu behalten, und, falls Wildschweine in ihrer Gegend gesehen seien, die Schießerlaubniß gegen dieselben von der Aufsichtsbehörde (dem Landrath) einzuholen. Außerdem ist der Aufsichtsbehörde die Pflicht auferlegt worden, uneingefriedigtes Schwarzwild von Amtswegen ausrotten zu lassen unter Ertheilung der dazu erforderlichen Machtvollkommenheit." (Kommissionsbericht S. 16.)

Hierdurch werden alle Zweifel zerstreut. Sie sind auch nur dadurch entstanden, daß man die Begriffe „Jagen" und „Jagdgehege" durcheinander geworfen und nicht bedacht hat, daß das „Hegen" von Wild, d. h. das Einschließen desselben in eine Umzäunung, auch möglich ist innerhalb eines nicht eingefriedigten sogenannten „Jagdgeheges". Letzterer Ausdruck ist so zweifelhafter Art, daß man ihn in der Jägersprache grundsätzlich vermeiden und dafür lieber „Jagdrevier" sagen sollte. (Magd. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Ueber den Einfluß der umfangreichen Arbeiterausstände, die gegenwärtig im Gange sind, auf die beabsichtigten Lohnbewegungen in anderen Gewerben, giebt folgende Notiz des „Vorwärts" bemerkenswerthen Aufschluß:

„Durch Unterstützungsgesuche ist die deutsche Arbeiterschaft gegenwärtig sehr stark in Anspruch genommen. Neben den Buchdruckern stehen bekanntlich noch die Weißgerber, Handschuhmacher und Brauer im Ausstand. Diese Streiks erfordern Summen, die es nothwendig machen, darauf hinzuweisen, daß etwa in einzelnen Berufen geplante Lohnbewegungen für die nächste Zeit keine Aussicht auf den Sieg haben, sofern dazu die finanzielle Unterstützungskraft der deutschen Arbeiter in besonderem Maße in Rechnung gezogen werden müßte. Die Arbeiterschaft muß jetzt schon allwöchentlich große Summen für die ausständischen Arbeiter der oben erwähnten Gewerbe aufbringen; mehr zu thun ist sie vor der Hand, so weit sich das überblicken läßt, außer Stande."

— Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Rittergutsbesitzer und Oekonomierath Kiepert-Marienfelde ist gestorben. Er gehörte der nationalliberalen Partei an und war für den 3. Wahlkreis des Reg.-Bez. Posen (Samter, Birnbaum, Schwerin a. W.) gewählt.

** Nach der dem Reichstage zugegangenen Uebersicht derjenigen Kohlentarife, welche dazu bestimmt sind, die Ausfuhr deutscher Kohlen oder den Wettbetrieb inländischer Kohlen mit ausländischen Kohlen zu begünstigen, haben der oberschlesische und niederschlesische, der niederrheinisch-westfälische, der schlesische, märkische, thüringische und sächsische Bezirk, sowie die Bezirke bei Osnabrück und am Deister, an der Saar, in der Pfalz und in Elsaß-Lothringen am 1. September 1891 Ausnahmetarife nach dem Inlande und dem Auslande gehabt und zwar mit Ausnahme eines sämmtliche für Steinkohlen und Koks; der schlesische, märkische u. s. w. Bezirk für Braunkohlen, Braunkohlen-Koks und Braunkohlen-Darrsteine. Nur für das Ausland hatten Ausnahmetarife das Königreich Sachsen und Böhmen, Stationen der schweizerischen Nordostbahn und der vereinigten Schweizerbahnen, sowie Italien für Steinkohlen und Koks, desgleichen süddeutsche Stationen und Umschlagsplätze nach Italien, endlich der rheinische Bezirk nach den Niederlanden für Braunkohlen, Braunkohlen-Koks und Braunkohlen-Darrsteine. Der hannoversche Bezirk hatte für die letztgenannten Kohlensorten nur nach dem Inlande und zwar nach Elbe- und Weserhafenstationen, sowie Lübeck und mecklenburgischen Hafenstationen Ausnahmetarife. Die ältesten ermäßigten Sätze stammen aus dem Jahre 1852 und zwar sind dies diejenigen, welche dem oberschlesischen Bezirk für Lieferung von Steinkohlen und Koks nach Berlin und Vororte gewährt sind.

— Die „Goslarer Ztg." bringt folgende Bekanntmachung:

„Ein großer Theil der bisher eingegangenen Steuererklärungen entspricht so wenig den gesetzlichen Vorschriften und den thatsächlichen Verhältnissen, daß ich gezwungen gewesen bin, die Erklärungen theilweise behufs Abänderung oder Neuaufstellung zurückzugeben; theils weil das Einkommen aus Grundbesitz augenscheinlich viel zu niedrig angegeben, und der Geldwerth der im Haushalt verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse gar nicht berücksichtigt war, theils weil man es unterlassen hatte, Einkommen aus Kapitalvermögen, welches notorisch vorhanden ist, gar nicht oder in nicht zutreffender Weise anzugeben.

Wenn z. B., wie das leider geschehen, das Einkommen aus sehr gutem, ertragreichen Ackerlande zum $1^1/_2$fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages eingeschätzt ist, und wenn Kapital-Vermögen da, wo es thatsächlich vorhanden, ganz verschwiegen wird, so muß es dem öffentlichen Urtheil überlassen bleiben, eine derartige Einschätzung mit dem richtigen Ausdruck zu bezeichnen.

Mir gaben diese Vorgänge leider Veranlassung, auf die Strafbestimmungen des Steuergesetzes, besonders aber darauf hinzuweisen, wie unter der Steuererklärung die Versicherung abzugeben ist, die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Es würde mir leid thun, wenn ich zu strengem und rücksichtslosem Vorgehen gezwungen werden sollte.

Also sorge ein Jeder, daß er vor dem Gesetz und seinem Gewissen bestehen kann. Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher wollen Vorstehendes in geeigneter und eindringlicher Weise mit dem Bemerken zur Kenntniß der Gemeindeeingesessenen bringen, daß es sich im Interesse der Einsender und der Geheimhaltung empfiehlt, die Steuererklärungen nicht an das königliche Landrathsamt, sondern an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission einzusenden.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Thon, königlicher Landrath."

— Kürzlich wurde berichtet, daß in einem hiesigen Polizeibureau beim Umtausch einer Quittungskarte die Ersetzung einiger Marken, welche mit einem nicht vorschriftsmäßigen Entwerthungszeichen versehen waren, durch neue Marken verlangt worden sei. Wenn ein solches Verlangen gestellt worden sein sollte, so war es nicht berechtigt, denn nirgends ist vorgeschrieben, daß unvorschriftsmäßig entwerthete Marken ihren Werth verlieren, vielmehr ist nach Paragraph 109 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes eine Karte, in welcher sich solche falsch entwerthete Marken befinden, von der Behörde anzuhalten und durch eine neue Karte zu ersetzen, in welche der zulässige Inhalt der früheren Karte zu übernehmen ist. Die neue Karte erhält also dieselbe Nummer wie die alte, und wenn erstere z. B. 52 Marken zweiter Klasse der Versicherungsanstalt Berlin aufwies, den Vermerk: „Bei Erneuerung der Karte übertragen 52 M. II. V.-A. Berlin." Bei dieser Gelegenheit möge nochmals darauf hingewiesen werden, daß eine Entwerthung nicht nothwendig ist, daß sie aber, wenn sie vorgenommen wird, nach dem Bundesrathsbeschlusse vom 22. Dezember 1891 nur in der Weise erfolgen darf, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungstag handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels in Ziffern angegeben wird, z. B. 20. 1. 92. Fehler bei Vornahme der Entwerthung können von der unteren Verwaltungsbehörde — das ist in Berlin der Magistrat, Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherungssachen — mit Ordnungsstrafen bis zu 150 Mark geahndet werden.

— Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Dr. von Stablewski, ist am Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags aus Posen hier angekommen. Auf dem schlesischen Bahnhofe wurde er von einer großen Anzahl hier wohnender Polen empfangen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, den Erzbischof nach dem Bahnhof Friedrichstraße entführend, erschollen in polnischer Sprache Hochrufe auf den Kaiser und Erzbischof. Zu Ehren desselben fand am Sonntag Abend 7 Uhr bei dem Fürsten Ferdinand Radziwill ein Festessen statt, zu welchem der Kultusminister Graf von Zedlitz, Fürst Anton Radziwill mit Familie, der Reichstagsabgeordnete Graf von Koscielski, die Prinzen Karl und Boguslaw Radziwill und der erzbischöfliche Kaplan Einladungen erhalten hatten. Der Erzbischof hatte die Mittagsstunden am Sonntag benutzt, um Besuche zu machen.

— Beachtenswerthe Schilderungen über die amerikanische Fleischschau bringt wieder die „New Yorker Handelszeitung":

„Während beim Export von lebendem Vieh sorgsam (?) darauf gesehen wird, — so schreibt das Blatt — daß nur ganz gesunde in gutem Ernährungszustande befindliche Thiere nach Europa gesandt werden, soll übereinstimmenden Berichten hiesiger Tagesblätter zufolge eine andere, lichtscheue Exportation von halb verdorbenem gepökeltem „Corned Beef", das in Wirklichkeit von alten, für den Schindanger bestimmten Pferden gewonnen wird, namentlich von dem Pferdeschlächter Henri Bosse in dem nahegelegenen Long Island City betrieben werden. Auf Anweisung des Ackerbauministers sind dieser Tage auf dem Dock der niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft 75 Faß als „Corned Beef" deklarirtes, zur Verladung nach Antwerpen bestimmtes gepökeltes Pferdefleisch saisirt worden. Wie sich herausgestellt, hat Bosse seit längerer Zeit das Geschäft des Ankaufs von dienstuntauglichen und kranken Pferden und „Verarbeitung" derselben zu „Corned Beef" in großem Maßstab betrieben; nach oberflächlicher Berechnung soll er während der letzten Monate per Monat 104,000 Pfund oder das Fleisch von 450 kranken Pferden als „Corned Beef" nach Antwerpen geschickt haben. Aus den Haaren, Häuten und Knochen schlägt er den Einkaufspreis seiner Schlachtthiere heraus, hat also das Fleisch umsonst; letzteres wird in Antwerpen mit durchschnittlich 7 Cents das Pfund verkauft." Daß durch eine solche Konkurrenz der deutschen Viehzucht erheblicher Schaden zugefügt wird, ist klar; aber auch der Konsument hat, abgesehen davon, daß er überhaupt mit derlei Zeug regalirt wird, keinen Vortheil von den billigen Preisen. Bis jetzt wenigstens ist bei uns noch nicht bemerkt worden, daß „Corned Beef" zu besonders billigem Preise feilgehalten würde; die „Preisregulirung" befindet sich eben in den Händen der Importeure.

** Nach Berichten, die uns aus Wien und Pest zugehen, können die sich an die bevorstehende Einlösung der österreichischen Vereinsthaler seitens Deutschlands knüpfenden Fragen durch die getroffene Vereinbarung als beseitigt bezeichnet werden, wonach Oesterreich-Ungarn ein Drittel der einzulösenden Vereinsthaler übernehmen wird. Wie in den erwähnten Berichten bemerkt wird, war bei diesem Arrangement der leitende Gedanke der, keine strittigen Fragen aufkommen zu lassen und einer billigen Auseinandersetzung den Vorzug zu geben.

** Die beschleunigte Besetzung des englischen Botschafterpostens in Konstantinopel mit Sir Clarc Ford erfolgte, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, deshalb, weil eine längere Vakanz unthunlich erschien. Für den Posten war sehr ernstlich Sir Evelyn Baring in Aussicht genommen. In Folge des Wechsels im Khedivate ist es aber unmöglich geworden, jetzt eine Veränderung in der englischen Vertretung in Egypten eintreten zu lassen.

** In den diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt herrscht große Befriedigung über die Raschheit, mit welcher seitens des Sultans Abbas Pascha zum Khedive ernannt worden, weil dies hauptsächlich dazu eigetragen hat, jedes Auftauchen irgend welcher sich an die Frage der Nachfolgerschaft Tewfik Paschas knüpfenden Erörterungen hinanzuhalten, indem selbst ein kurzes Provisorium verhütet worden ist.

Köln, 11. Januar. (W. T. B.) Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, wurden in der heutigen Zechen-Versammlung in Dortmund die Satzungen der Bergwerksgemeinschaft angenommen. $85^1/_4$ Prozent der Ruhrzechen sind derselben beigetreten. Die Glieder der Gemeinschaft sind: 1. die Hauptversammlung, 2. die Gruppenversammlungen für a) Fettkohlen, b) Gas- und Flammkohlen, c) Magerkohlen. Die Befugnisse der Hauptversammlung sind im Wesentlichen: Die Prüfung der von den Gruppenversammlungen festgesetzten Preise, Feststellung der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen, Feststellung und Bezeichnung der Sorten, endgültige Beschlußfassung über die vom Vorstande verhängten Geldstrafen gegen Mitglieder, Aufnahme neuer Mitglieder und Aufbringung der Geschäftskosten. Jede angefangene hunderttausend Tonnen steuerpflichtiger Förderung des vorhergegangenen Jahres gewähren eine Stimme. Unbedingte Stimmenmehrheit ist erforderlich. Für die Gruppenversammlungen gilt das gleiche Stimmrecht, jedoch nur für die Förderung der entsprechenden Kohlensorten; die Gruppen setzen die Preise fest und können eine zeitweilige Einschränkung der Förderung anordnen; zuwiderhandelnde Zechen sind hohen Geldstrafen unterworfen, über deren Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Alle Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht geregelt. Die Dauer des Vertrages ist zunächst bis Ende 1892 festgesetzt; eine längere Dauer muß vor dem 1. Oktober 1892 beschlossen werden.

Wilhelmshafen, 11. Januar. Der Chef der Manöverflotte, Vizeadmiral Deinhard, trifft morgen zur Besichtigung des Panzerschiffes „Oldenburg" hier ein. Die Reise steht angeblich im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Vorgängen in der vergangenen Sylvesternacht.

Hamburg, 10. Januar. An zuständiger Seite finden gegenwärtig in Berlin Vorverhandlungen statt, welche auf den Erlaß eines deutschen Reichs-Auswanderungsgesetzes abzielen. Vor einigen Tagen sind bekanntlich zwei hervorragende Vertreter der hiesigen Rhederei, die Herren C. Ferd. Laeisz und Albert Ballin, Direktor der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, nach Berlin gereist, um an den betreffenden Verhandlungen Theil zu nehmen. Das Interesse der hiesigen, überhaupt der deutschen Rhederei an der reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens ist kein geringes. Es ist statistisch nachgewiesen, daß die Grundlage für das Personentransport-Geschäft auswärtiger Dampferlinien, z. B. der Compagnie générale transatlantique und der Red Star Line die deutsche Auswanderung bildet, die ihnen namentlich aus den süddeutschen Bundesstaaten zugängig gemacht wird, indem man die Auswanderungs-Agenten der genannten Gesellschaften durch Konzessionirung in Süddeutschland unterstützt. Preußen ist der einzige Staat, der fremdländischen Gesellschaften keine Konzession ertheilt hat.

In der Nacht zum Sonnabend verstarb, wie bereits gemeldet wurde, der als der reichste Mann in Hamburg geltende Millionär Th. Wille, Chef des großen Kaffeehauses gleichen Namens. Der im Alter von 73 Jahren Verstorbene ging als junger Mann, ohne Mittel zu besitzen, nach Brasilien. Sein Vermögen, das er seinem Neffen als Haupterben hinterläßt, wird auf 40 Millionen geschätzt.

Die bei der Reorganisation der Verwaltungsbehörden vom Senat für die Oberbeamten vorgeschlagene Amtsbezeichnung „Regierungsrath" und „Oberregierungsrath" findet bei der Bürgerschaft keine Gegenliebe. Als es sich kürzlich wieder um eine entsprechende Amtsbezeichnung für die oberen Beamten der Polizeibehörde handelte und der Senat den Titel „Regierungsrath" abermals in Vorschlag brachte, lehnte der bürgerschaftliche Ausschuß diesen Antrag ab und schlug die Titulaturen: Erster Rath bei der Polizeibehörde und Rath bei der Polizeibehörde vor, die von den Inhabern dieser Stellen zumeist als geschmacklos empfunden werden. Die Furcht der sogenannten echten Hamburger vor dem „Regierungsrath" fängt an erheiternd zu wirken.

München, 11. Januar. Ein Berliner Mitarbeiter der „Münchener Allgemeinen Zeitung" orakelt von einer bevorstehenden Milliarden-Anleihe Rußlands in Paris folgendermaßen:

„Man fragt nach den Zwecken der Milliarden-Anleihe und hält die ausschließliche Verwendung zu Nothstandszwecken für ausgeschlossen. Auch wird darauf hingewiesen, daß Frankreich, das schon die letzte Anleihe aufzunehmen nicht fähig war, die 1000 Millionen nur unter Voraussetzungen hergeben werde, die für den Fortbestand des europäischen Friedens in höchstem Grade beunruhigend wären."

Wir können uns wohl denken, daß Rußland eine Milliarde Franks nöthig hat oder wenigstens diesen Betrag brauchen kann. Wir glauben sogar, daß Rußland einen vielfach höheren Betrag wird aufwenden müssen, um sein Eisenbahnnetz so auszubauen, daß solche Vorkommnisse zur Unmöglichkeit werden, wie sie der gegenwärtige Nothstand an den Tag bringt. Was aber darüber hinausgeht, ist schlecht erfundenes Gefasel.

Augsburg, 11. Januar. Durch Kommandanturbefehl wurde der Garnison der Besuch von 19 Wirthschaften verboten, weil dieselben Sammelplätze von Sozialdemokraten seien.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. Januar. Wegen der am 8. November vorigen Jahres, dem Jahrestage der Schlacht am Weißen Berge, in Smichow begangenen Excesse wurden vier Studenten und eine Fabrikarbeiterin heute von dem Strafgerichte zu strengem Arrest von 12 Tagen bis zu einem Monat verurtheilt.

Pest, 11. Januar. In der ungarischen Grenzstation Bekszid wurde ein verdächtiges Individuum, bei dem eine Landkarte Galiziens und verschiedene topographisch-strategische Notizen über die Festung Munkazs, sowie verschiedene Pläne gefunden wurden, verhaftet. Der Verhaftete, der Stefan Dudros heißt und sich für einen Hausirer ausgiebt, soll russischer Spion sein.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Die Grippe breitet sich in Paris und besonders in der Provinz immer mehr aus. In Arras mußten drei große Handlungen das Geschäft schließen, weil fast alle ihre Gehülfen erkrankt sind. In Denain sind 600 Familien von der Grippe befallen. In Lyon ist die Zahl der Kranken ebenfalls bedeutend. Dort tritt die Krankheit jedoch nicht bösartig auf, in Trevoux starben dagegen viele an der Grippe.

Paris, 9. Januar. Wie das „Echo de Paris" erfährt, werden in der diesjährigen Manöverzeit drei Reserve-Divisionen und ebensoviele einzelne Reserve-Brigaden Infanterie zusammengestellt und dazu 35,000 Mann der Reserve oder Landwehr einberufen, jene der Reserve für die Zeit vom 22. August bis 18. September, die Landwehrleute vom 5. bis 18. September. Reserve-Divisionen sollen formirt werden bei den Armeekorps Nr. 5 (Orleans), 6 (Chalons sur Marne) und 17 (Toulouse); Brigaden bei den Korps Nr. 2 (Amiens), 7 (Besancon) und 13 (Clermont); von den beiden Korps an der Ostgrenze sind mithin zusammen $1^1/_2$ Division oder 3 Brigaden aufzustellen mit den Mischregimentern von Toul, Verdun, Reims, Chalons, Belfort und Besancon. Paris liefert Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Ergänzung der in den Korps Nr. 2, 5, 6 und 7 aufzustellenden Mischregimenter.

In der bereits erwähnten Senatsdebatte wegen der Befestigungen an der Ostgrenze, welche durch die scharfe Kritik derselben seitens eines früheren Korpskommandeurs veranlaßt wurde, berief sich Freycinet auch auf den letzten Bericht des Generals Billot, der im Vorjahre die Befestigungen genau besichtigt und konstatirt habe, dieselben seien „in jeglicher Hinsicht tadellos". Nach dem „Avenir militaire" hätte man dem General a. D. Japy, Senator von Belfort, noch sagen können, die Grenzbefestigungen, welche er so von oben herab beurtheile und verurtheile, hätten 1870 selbst in ihrem ganz unfertigen Zustande Frankreich das Gebiet von Belfort erhalten, und ihnen habe er es zu verdanken, daß er heute im Senate das letzte Stück, das Frankreich von dem Departement Oberrhein verblieb, vertreten dürfe.

Paris, 10. Januar. Der Papst soll nach einer Pariser Meldung der „Magdeb. Ztg." ein Schreiben an den Pariser Kardinal-Erzbischof Richard gerichtet haben, worin er die monarchische Agigation einzelner Bischöfe entschieden tadelt. Wie verlautet, soll das Schreiben veröffentlicht werden. Der Bischof Fallieres untersagte dem Klerus das Lesen von Cassagnacs „Autorité".

Paris, 11. Januar. Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle auf die seltsamen Vorschläge eines Herrn Tallichet in der „Bibliothèque universelle et Revue suisse" hingewiesen, die nichts Geringeres bezweckten, als den allgemeinen Frieden dadurch für die Zukunft zu sichern, daß Frankreich Tonkin und Madagaskar an Deutschland gegen Elsaß-Lothringen abtreten sollte. Der Vorschlag war so abgeschmackt, daß der Pariser „Figaro" selbst diese Phantastereien von dem berechtigten Gesichtspunkte aus zurückwies, daß Deutschland sich selbstverständlich niemals auf einen derartigen Handel einlassen würde. Braucht man doch, abgesehen selbst von dem deutschen nationalen Interesse, dem wichtigsten Punkte, andererseits nur an die Opfer an Blut und Gut zu denken, die Tonkin die französische Republik bereits gekostet hat und noch kosten wird. Hierzu kommt, das die Nachbarschaft China's Frankreich leicht in gefährliche Konflikte bringen kann, um sofort begreifen zu lassen, daß Tonkin wie Madagaskar mit seiner feindseligen Howasbevölkerung unter allen Umständen sogar ein Danaergeschenk bedeuten würde. Nun kommt aber der Humor dieser von einer Anzahl französischer Blätter behandelten Angelegenheit, indem ein Korrespondent des „Figaro" seiner Entrüstung darüber Ausdruck leiht, daß Elsaß-Lothringen mit seinen 1,600,000 Einwohnern gegen Tonkin, das 15 bis 25 Millionen Einwohner zählt, eingetauscht werden soll, wie denn auch Tonkin allein so groß sei, wie fünfzehn Elsaß-Lothringen zusammen. Der Gewährsmann des „Figaro" verhehlt sich allerdings nicht, daß die Dinge außer ihrem materiellen Werthe einen solchen haben, den das Herz ihnen giebt; allein er entrollt ein Zukunftsbild der Entwickelung Tonkins, in dem es auch nicht an charakteristischen Seitenblicken auf Deutschland fehlt. Es heißt in dieser Hinsicht:

„Wenn wir in fünfzig Jahren wieder auf die Erde zurückkehren könnten, so würden wir Elsaß-Lothringen im gegenwärtigen Zustande, Tonkin aber verwandelt finden, durchfurcht von Eisenbahnen und Landstraßen, von einem unermeßlichen Geschäftsverkehr belebt . . . . . Ich erbebe bei dem Gedanken, was Tonkin in der Hand der Deutschen werden könnte. Sie besitzen alle Eigenschaften, um dort mit Erfolg zu arbeiten. Sie sind geduldig, arbeitsam; sie haben die Zahl für sich, denn die öffentlichen Gewalten würden gewiß die Schaaren Auswanderer, die alljährlich zu Gunsten der Vereinigten Staaten verloren gehen, nach den Ufern des rothen Flusses lenken; sie hätten die nöthigen Kapitalien, welche durch die Aufhebung der Militärlasten flüssig würden. Nach Verlauf von 25 Jahren sehe ich dort 15 Millionen Teutonen (!) mit gewaltigem Kindersegen, welche China mit deutschen Produkten überschwemmen und sogar den englischen Handel ausstechen würden. Hamburg ginge von 400,000 Seelen zu einer Million über und die deutschen Schiffe würden ebenso zahlreich, wie die englischen, durch den Suezkanal fahren."

Dieses Phantasiegemälde muß insbesondere bei Jules Ferry, dem „Tonkinois", Befriedigung erregen, der bekanntlich seiner Zeit gestürzt wurde, weil er für die Kolonialpolitik in Tonkin mit Entschiedenheit eingetreten war mit der Motivirung, daß Frankreich gut daran thäte, „nicht blos hypnotisch starr nach der Bresche in den Vogesen hinzublicken".

Italien.

Venedig, 11. Januar. (W. T. B.) Die Sanitätskonferenz setzte die Generaldebatte über das Uebereinkommen betreffs Passirung des Suezkanals im Quarantänefalle fort. Die Delegirten Rußlands, Frankreichs, Spaniens und Belgiens äußerten verschiedenartige Meinungen. Betreffs des österreichisch-englischen Abkommens war indessen überall der lebhafte Wunsch nach Verständigung ersichtlich.

Spanien und Portugal.

Ueber den Anarchistenputsch in Xeres veröffentlicht der „Temps" ein Telegramm aus Madrid, laut welchem die Gendarmerie bereits in der Woche, die dem Putsche voranging, anarchistische Versammlungen in der Nachbarschaft von Xeres auflösen mußte. Der Bürgermeister von Xeres erfuhr am Donnerstag, daß die Anarchisten einen Handstreich vorbereiteten, worauf er Vorsichtsmaßregeln anordnete. Die Truppen wurden konsignirt, die Gendarmerie konzentrirt, die Nachtwächter und die Zollbeamten mit Waffen versehen mit der Weisung, daß sie sich im Falle einer Ueberraschung sogleich nach dem Stadthause rückwärts konzentriren sollten. Die Bevölkerung ahnte die späteren Vorgänge so wenig, daß das Publikum ruhig das Theater verließ, als die ersten anarchistischen Gruppen in die Stadt eindrangen. Die Nachtwächter und Zollbeamten zogen sich der ihnen ertheilten Weisung gemäß schleunigst zurück, verfolgt von den mit Flinten, Sicheln und Messern bewaffneten Aufrührern, die zwei harmlose Bürger der Stadt tödteten. Die Anarchisten versuchten dann, das Gefängniß und die Kasernen zu nehmen, hatten jedoch keinen Erfolg, weil sie von ihren anarchistischen Gesinnungsgenossen in Xeres selbst im Stiche gelassen wurden. Die Behörde hatte nämlich die Vorsichtsmaßregel getroffen, etwa sechzig exaltirte Anarchisten vor dem Putsche verhaften zu lassen. Endlich rückten die Truppen und Gendarmerie an, die sogleich feuerten und die Anarchisten verfolgten, von denen siebzig gefangen genommen wurden. Der Generalkapitän von Andalusien erklärte in seiner Depesche an den Kriegsminister, daß die Anarchisten Dynamit bei sich führten, von dem sie jedoch keinen Gebrauch machen konnten. Die Absicht der Anarchisten war, Xeres zu plündern und die Gefängnisse zu öffnen. In ganz Andalusien sind umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet, obgleich die Ruhe völlig wiederhergestellt ist.

Madrid, 11. Januar. (W. T. B.) Bei der Wiedereröffnung der Kortes sprach der Ministerpräsident Canovas del Castillo über die finanzielle Frage und forderte alle Parteien auf, zur Lösung derselben im nationalen Interesse beizutragen. Sagasta erwiderte, die Liberalen würden der Regierung in patriotischer Weise ihre Beihülfe leihen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Januar. Admiral Mackenzie, welcher 16 Jahre lang die Stellung eines „Hafenmeisters der Königin" bekleidete und große Popularität genoß, ist heute an der Influenza gestorben.

London, 11. Januar. (W. T. B.) Das Befinden des Herzogs von Clarence bessert sich in erwünschtester Weise; Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Dublin, 11. Januar. Der Antrag, an die Königin und den Prinzen von Wales gelegentlich der Hochzeit des Herzogs von Clarence Glückwunschadressen zu richten, wurde von der hiesigen Stadtvertretung mit 37 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

Ueber die Aufhebung der theologischen Fakultät der Universität Dorpat wird geschrieben:

Wie die „Pol. Korresp." aus Petersburg meldet, ist die Aufhebung der Dorpater theologischen Fakultät im Prinzip entgültig entschieden worden und soll somit die deutsch-protestantische Hochschule der baltischen Provinzen ihres bisherigen Charakters gänzlich entkleidet werden. An der Stelle der Fakultät soll eine geistliche Akademie in St. Petersburg errichtet werden.

Die Umwandlung der deutschen Universität Dorpat in eine russische Hochschule gehört zu dem Programm derjenigen russischen Politiker, welche die baltischen Provinzen nach aller und jeder Richtung hin dem übrigen Reiche assimilirt sehen

wollen. Diese Russifikatoren erachten alle jene Reformen, welche in der letzten Zeit für die Ostseeprovinzen angeordnet worden sind und der russischen Sprache und dem russischen Wesen im öffentlichen Leben, in der Justiz und Verwaltung von Kurland, Livland und Estland alleinige Geltung verschaffen sollen, für unwirksam, so lange das Deutschthum in der alten Dorpater alma mater, die bisher auf eine fast neunzigjährige Wirksamkeit zurückblickt, eine feste Hochburg besitzt. Die juristische Fakultät ist bereits so gut wie vollständig mit russischen Lehrkräften besetzt, jetzt soll nun, was neue und große Beunruhigung hervorruft, die Ausbildung der Prediger dem Lande entzogen werden.

Schon vor fünfzig Jahren tauchte dieser Plan auf: ein Minister, der Livland im Jahre 1845 bereiste, hielt die Art und Weise, wie die Dorpater Theologen ausgebildet würden, für durchaus unpraktisch und verlangte die sofortige Errichtung eines Seminares in Petersburg, das zu größerer „sittlich-praktischer Bildung" führen sollte. Sowohl damals als auch zu andern Zeitpunkten ist die Dorpater theologische Fakultät in ihrer Existenz gefährdet geworden, aber bisher haben einsichtige Minister alle dieserhalb an sie gerichteten Zumuthungen abgewiesen. Sie erkannten wohl, daß die Universität ein vollständiger Organismus aller wissenschaftlichen Hauptdisziplinen, die sich gegenseitig fördern, unterstützen und bedingen, bleiben müsse. Die Universität vereinige in sich alle Interessen des menschlichen Lebens; sie alle auf wissenschaftlichem Wege zu erhalten, zu läutern, zu fördern, sei ihre praktische Aufgabe. Wie aber alle Lebensinteressen, wenn sie nicht hemmend und zerstörend auf die Gesammtheit eines Volkes, wie auf den Einzelnen wirken sollen, von der Kraft und dem Geiste der christlichen Religion getragen und durchdrungen sein müssen, so könne auf einer Universität die theologische Fakultät, die wissenschaftliche Vertreterin des christlichen Glaubens, nicht fehlen.

Seit einigen Jahren wird der Kampf gegen die theologische Fakultät von der russischen Presse mit unermüdlichem Eifer variirt. Es wird sogar behauptet, der Staat sei überhaupt nicht verpflichtet, für die Ausbildung nichtorthodoxer Geistlichen Sorge zu tragen. Ein russisches Blatt schlug vor, die theologische Fakultät der Universität Dorpat mit der Moskauer Universität zu vereinigen, fand aber hierin entschiedenen Widerspruch, weil eine russische orthodoxe Universität nicht die Aufgabe habe, Prediger einer der im Reiche blos „geduldeten fremden" Konfessionen auszubilden. Die große Mehrheit der Zeitungen ist jedenfalls dafür, daß die theologische Fakultät von Dorpat losgerissen werde, weil sie nach wie vor den ihr nicht als heilsam erscheinenden allgemeinen Einfluß der Theologen auf die gesammte Studentenschaft fürchtet.

Mit Triumphrufen begleitet die russische Presse das Zerstörungswerk gegen die Universität Dorpat, und um dieselbe noch rascher dem Untergange zuzuführen, als die bisherigen Maßregeln erstreben, sollen Zöglinge der griechisch-russischen Popenseminare mit ganz außerordentlichen Vergünstigungen zur Dorpater Hochschule zugelassen werden. Der Einfluß dieser meist in sittlicher Verkommenheit und fast ohne alle Bildung emporwachsenden russischen Jugend würde ein schlimmer sein.

Wir stehen in einer bewegten Zeit, wo die äußeren Grundpfeiler unseres eigenartigen Lebens, einer nach dem andern, dahinsinken, wo der nivellirende Strom der russischen Staatsanschauung die theuersten Güter hinwegspült. Bisher hat noch so mancher nach dem Zeichen ausgeschaut, das ihm den Weg wies in dem schwellenden Wasser. Hoffend und vertrauend richteten wir den Blick auf unsere Hochschule. Heute müssen wir uns sagen, daß die Tage der deutschen Universität Dorpat ihrem Ende in raschem Tempo entgegengehen.

Serbien.

** In der zu Belgrad nun beginnenden neuen Skupschtinasession dürfte die serbische Finanzlage eine besonders wichtige Rolle spielen. Zwar hat man von dort aus zu dem Zwecke, sie ebendort zu reproduziren, allerlei günstige Darstellungen der Finanzlage Serbiens an auswärtige Blätter versendet. In Belgrad vermag sich indessen niemand über die obwaltende Finanzmisère zu täuschen, die vor allem in den ungeachtet der guten Ernte riesigen Steuerrückständen ihren Grund hat. Es ist bezeichnend, daß selbst ein serbisches Blatt keinen Anstand nimmt, zu konstatiren, „es herrsche in den serbischen Staatskassen eine solche Ebbe, daß dieselben außer Stande sind, den laufenden Anforderungen zu genügen, so daß die Gehalte und Pensionen der Beamten, obgleich jene für Dezember längst fällig sind, noch für November nicht ausgezahlt werden konnten". Ein serbisches Blatt würde sicherlich nicht wagen, eine solche Thatsache ans Licht zu ziehen, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen würde.

Amerika.

Wie französische Blätter berichten, soll in Brasilien eine begeisterte Stimmung für den verstorbenen Dom Pedro immer weiter um sich greifen. Ueberall werden Messen für den Verblichenen gelesen. Viele Privatgesellschaften treten zusammen, um Gedächtnißfeiern zu veranstalten. Die medizinische Schule in Rio de Janeiro hat sogar ein Kondolenztelegramm an die Gräfin Eu gesandt. Ferner hat sich ein Komitee gebildet, um eine Subskription für ein in Paris zu errichtendes National-Denkmal zu eröffnen. Das Denkmal soll der Thatsache gewidmet sein, daß Frankreich Dom Predo geehrt hat, und die Inschrift tragen: „Dem hochherzigen Frankreich die brasilianische Dankbarkeit 1891."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Januar. Ueber das plötzliche Verschwinden eines Stettiners schreiben Berliner Blätter Folgendes: Seit dem 8. d. Mts. wird der aus Stettin stammende 27 Jahre alte Kaufmann Jean Pierre Degner, welcher bis dahin Prinzenstraße Nr. 98 wohnte, vermißt. Degner, welcher ein ziemlich bedeutendes Vermögen besaß, war bis zum 3. September v. J. Theilhaber der Lederhandlung von Johann Petras, Dresdenerstraße 28, und kam, nachdem er aus der Firma ausgeschieden war, mehr und mehr in Vermögensverfall. Seit ungefähr Jahresfrist mit Anna, geb. Preuß, verheirathet, war Sorge und Kummer der tägliche Gast, und die Frau mußte durch Näharbeiten zum Unterhalt beitragen. Degner versuchte sich wieder aufzuraffen, nahm im letzten November eine Stellung als Kommis in der Eisenwaarenhandlung von Hirsch u. Ko., Leipzigerstraße Nr. 114, an, blieb jedoch hier nur etwa vier Wochen und gab aus unbekannten Gründen freiwillig den Posten wieder auf. Die mißlichen Verhältnisse scheinen nun den einstmals begüterten Mann veranlaßt zu haben, seinem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten. Dies nimmt auch die Ehegattin an, welche das räthselhafte Verschwinden ihres Mannes der Polizei gemeldet hat. Die Nachforschungen nach dem Verbleib werden von dieser energisch betrieben, sind aber bisher ergebnißlos verlaufen.

— Am Donnerstag findet im Bellevue-Theater ein Benefizabend statt, welcher nicht verfehlen dürfte, besondere Anziehungskraft auszuüben, gilt es doch, dem beliebten Komiker dieser Bühne, Herrn Alfred Lux, zu dessen Vortheil die Vorstellung in Scene geht, den Beweis zu geben, daß er während seines hiesigen jahrelangen Engagements sich zahlreiche Freunde erworben hat und diese werden sicher nicht versäumen, dem lustigen Komiker an seinem Ehrenabend einen Besuch abzustatten. Zur Aufführung gelangen zwei Offenbach'sche Operetten „Fortunio's Lied" und „Hanni weint und Hansi lacht", in letzterer spielt der Benefiziant den „Mosthuber". Außerdem hat sich derselbe jedoch noch die Mitwirkung zweier jugendlicher Künstler gesichert, die seiner eigenen beiden Sprößlinge, welche als „Adam" und „Briefchristel" das „Annerl-Lied" und das Walzer-Duett aus dem „Vogelhändler" singen werden.

— Eine Statistik der Brände während des Jahres 1890 ist von dem Verbande deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften aufgestellt. Es seien daraus einzelne Zahlen mitgetheilt. Brände haben im Laufe des Jahres 1890 stattgehabt im deutschen Reiche 36,002. Hiervon wurden betroffen: Kirchen 73, Wohn- und andere Gebäude mit nicht gefährdetem Gewerbebetrieb 19,108, Theater 3. Erwiesene vorsätzliche Brandstiftung: durch den Versicherten 7, durch andere Personen 190. Muthmaßliche vorsätzliche Brandstiftung: durch den Versicherten 212, durch andere Personen 1525. Erwiesene fahrlässige Brandstiftung: durch den Versicherten 151, durch andere Personen 1158. Unvorsichtiges Umgehen mit Streichzündhölzern: erwiesene 923, muthmaßlich 1051. Mit Feuer und Licht überhaupt: erwiesen 4019, muthmaßlich 7560. Lokomotivfeuerung: erwiesen 4, muthmaßlich 6. Lokomobilfeuerung: erwiesen 3, muthmaßlich 9. Elektrische Beleuchtung: erwiesen 17, muthmaßlich 2. Leucht- und Heizgas-Explosion: erwiesen 68, muthmaßlich 6. Blitzschlag: erwiesen 1462, muthmaßlich 55. Selbstentzündung: erwiesen 194, muthmaßlich 168

— Als am Montag Mittag der auf der Lentzner'schen Kartonnagen-Fabrik, Westend, beschäftigte Arbeiter Neumann die Fabrik verließ, um Mittag zu essen, glitt derselbe vor der Molkerei „Eckerberg" aus, schlug hin und zog sich anscheinend einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Es ist dies Unglück um so mehr zu beklagen, als der zu Fall Gekommene Familienvater ist, ferner neben derselben beschädigten Beinstelle schon früher einmal einen Oberschenkelbruch erlitten, auch an diesem Bein einen angeschnallten künstlichen Fuß trägt, der ihm besonders bei der gegenwärtigen Glätte wenig Sicherheit gewähren dürfte. N. mußte sich mittelst Leiterwagen nach seiner Wohnung Giesebrechtstraße 11 fahren lassen, von welchem ihn die dort zufällig zusammentreffenden Herren Dr. med. Scharff und Malermeister Weber unter vereinten Kräften mit Zuhülfenahme des Kutschers bei schwierigen Transportverhältnissen in seine Kellerwohnung trugen und dort lagerten, worauf der dazu gerufene Herr Dr. Krüger als Kassenarzt weitere Maßregeln traf. Merkwürdig ist, daß der Unglückliche an diesem Tage auch seinen Geburtstag hatte.

— Obwohl es den Fortschritten der Chemie gelungen ist, Arsenik und andere gifthaltige Farben durch giftfreie unschädliche Farben zu ersetzen, gelangen insbesondere arsenhaltige Farben noch immer häufig zur Verwendung, so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bemalen der Zimmerwände, geringwerthiger Fenstervorhänge, Färben von Kleiderstoffen, künstlichen Blättern und Blumen u. dergl. m. Früher schon ist besongers darauf hingewiesen worden, daß Tapezierer zur Beseitigung des Hausungeziefers dem Tapetenkleister Schweinfurter Grün (Schwabenpulver) hinzufügen, wodurch die Gesundheit der Bewohner solcher Zimmer ebenso gefährdet wird, wie die Gesundheit derjenigen, welche in Zimmern mit arsenikfarbenen Wänden wohnen, oder die oben bezeichneten Gebrauchsgegenstände benutzen. Wir machen wiederholt auf die Gefahren aufmerksam, welche der Gesundheit und dem Leben durch die Verwendung gift-, besonders arsenhaltiger Farben drohen, und warnen vor der Benutzung solcher Gegenstände bezw. dem Bewohnen von Räumen, deren Wände mit arsenhaltigen Farben bemalt sind. Gewerbetreibende, welche derartige Farben zu vorgedachten Zwecken verwenden oder in den Verkehr bringen, werden auf die Bestimmungen der §§ 324 und 326 des Strafgesetzbuches hingewiesen.

— Das Pfand- und Retentionsrecht des Vermiethers einer Wohnung erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 23. Oktober 1891, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts, insbesondere auch in der Kurmark Brandenburg, auf die vom Miether eingebrachten Mobilien seiner Ehefrau — soweit sie nicht zu dem durch Vertrag oder Gesetz vorbehaltenen Vermögen der Ehefrau gehören. Die Ehefrau des Miethers ist demnach wegen strafbaren Eigennutzes aus § 289 Str.-G.-B. zu bestrafen, wenn sie ihre Mobilien aus der Wohnung wider den Willen des Vermiethers entfernt.

Stadt-Theater.

Großstadtluft. Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Blumenthal, der geistvolle Plauderer, und Kadelburg, der treffliche Bonvivant, haben sich in „Großstadtluft" zu geistiger Arbeit vereinigt und man durfte von ihrem Talent von vornherein ein lustiges Quodlibet von Geist und Witz erwarten. Diese Erwartung wurde auch nicht getäuscht, denn der neue Schwank, den wir gestern bei der zweiten Aufführung sahen, verdient den Erfolg, welcher ihm auch hier in vollem Maße zu Theil wurde. Es ist keine ausgedehnte Handlung, welche sich die Verfasser auserwählt haben, dieselben illustriren die Idee, daß ein echt Berliner Kind, welches in der Berliner Luft erzogen und dieselbe durch Jahre eingeathmet hat, nicht gedeihen kann, wenn es nach der Provinz verpflanzt wird und sich dem Spießbürgerthum der Kleinstadt unterziehen soll; es muß dann an Körper und Geist verdorren. Die Verfasser führen zwei Beispiele dafür an, den gutmüthigen Dr. Crusius, welcher durch einen Jahrzehnte langen Aufenthalt in Ludwigswalde seinen Lebensmuth und seinen Berliner Witz bereits eingebüßt hat und zum verknöcherten kleinstädtischen Pantoffelhelden geworden ist und den lebenslustigen Ingenieur Fritz Flemming, welcher in Gefahr steht, diesem Vorbild zu folgen, indem er zum dauernden Aufenthalt in demselben Provinzialstädtchen gezwungen werden soll, da ihm die Hand der liebenswürdigen Tochter Sabine des Fabrikanten Schröder nur unter der Bedingung zugesagt wurde, daß er seinen Wohnsitz mit Ludwigswalde vertauscht. Flemming, welcher die Großstadtluft Berlin's in vollen Zügen eingeathmet, wird durch den Gegensatz auf das empfindlichste berührt. In Berlin war er von fröhlichem, immer bewegtem Treiben umgeben, er konnte seine Wege wandeln, ohne daß sich seine Mitmenschen um ihn kümmerten, in Luwigswalde dagegen wachte die ganze kleinstädtische, in ihren Lebensansichten etwas beschränkte Einwohnerschaft, der ganze Troß von alten Muhmen und Basen über seine Wege, als gesellige Abwechselung bietet sich ihm nur die Klatschgesellschaft der „Bürger-Ressource" und die Freuden eines „Lesekränzchens", in welchem Benedix' harmlose „Zärtliche Verwandten" schon als verbotene Lektüre betrachtet werden. Dazu kommt, daß sein alle Berliner hassender Schwiegervater ihn mit Argusaugen bewacht und ihm selbst in den Armen seiner jungen Frau keine ruhige Kosestunde gönnt. — Als die Klatschsucht der getreuen Nachbarn und Nachbarinnen ihn fast zur Verzweiflung getrieben, rafft er sich auf und entflieht nach seinem lieben Berlin, wohin ihm auch bald Frau und Schwiegervater folgen und zur Einsicht kommen, daß die Großstadtluft durchaus nicht so verderblich, als sie angenommen. — Mit trefflichem Humor, in der Detailzeichnung dem Leben abgelauscht, haben die Verfasser diese Idee bearbeitet, eine gemüthliche Komik liegt über dem Ganzen und die Situationen sind so gelungen, daß der Zuschauer in heiterste Stimmung versetzt wird; dazu ist das Stück mit einer reichen Anzahl wahrhaft klassischer Witze durchzogen. Am wirksamsten sind die beiden ersten Akte, die beiden folgenden werden an komischen Situationen etwas ärmer, aber dieselben reichen immer noch aus, um das Publikum in heiterster Stimmung zu erhalten. Zweifellos gehört die „Großstadtluft" zu den besten Novitäten der letzten Zeit und wird dieselbe wohl auch hier ihre Zugkraft nicht zu schnell verlieren.

Die Novität ist von Herrn Direktor Gluth recht sorgsam inscenirt und die Darstellung war bis in die kleinsten Rollen zufriedenstellend. Herr Dill gab den biederen kleinstädtischen Fabrikant Schröder mit gemüthlichem Humor und Herr Vorwerk war als „Ingenieur Flemming" von übersprudelnder Liebenswürdigkeit Eine prächtige Charakterstudie gab Herr Bruck als „Dr. Crusius" und auch Herr von Boden als tölpelhafter Liebhaber (Bernhard Gempe) und Herr Walter als leichtlebiger Ehemann (Rechtsanwalt Lenz) führten ihre Rollen mit Geschick durch. Von den Damen gebührt Fräulein Heindl (Frau Lenz) und Fräulein Eisler (Sabine) Anerkennung, aber auch die Episodenrollen der kleinstädtischen Nachbarn fanden in Herrn Rehfeldt und den Damen Fräulein Ballin und Baché beste Vertretung.

R. O. K

Aus den Provinzen.

Greifswald, 10. Januar. Rektor und Senat haben folgende Preisaufgaben aus der Rubenow-Stiftung gestellt: 1. Geschichte der öffentlichen Meinung in Preußen und speziell in Berlin während der Jahre 1795—1806. 2. Die Entwickelung des deutschen Kirchenstaatsrechts im 16. Jahrhundert. 3. Es sollen die Geschichtswerke des Thomas Kantzow kritisch untersucht und es soll auf Grund der Untersuchung eine kritische Textausgabe der beiden hochdeutschen Bearbeitungen der pommerschen Chronik hergestellt werden. 4. Entwickelung der Landwirthschaft in Preußen nach der Bauernbefreiung. Die Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache abzufassen. Sie dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten, sondern sind mit einem Wahlspruche zu versehen. Der Name des Verfassers ist in einem versiegelten Zettel zu verzeichnen, der außen denselben Wahlspruch trägt. Die Entsendung der Bewerbungsschriften muß spätestens bis zum 1. März 1896 geschehen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt am 17. Oktober 1896. Als Preise für die drei ersten Aufgaben sind je 2000 Mark, für die vierte 1000 Mark ausgeworfen.

Barth, 9. Januar. Vor einigen Tagen gerieth Dampfer „Pommerania", Kapt. Frenck, auf seiner Reise von Stettin nach hier in der Grabow fest. Alle Versuche, ihn abzubringen, blieben in Folge des niedrigen Wasserstandes bis jetzt erfolglos. Gestern nun ereignete sich bei einem Abbringungsversuche ein recht betrübender Unglücksfall. Während der Führer des Dampfers mit zweien seiner Leute, einem Matrosen und Schiffsjungen, in einem Boote beschäftigt war, den Anker auszubringen, gerieth das Boot ins Schwanken und schlug alsbald voll Wasser. Hierbei kam der Matrose mit unter Wasser und ertrank, während der Kapitän und der Junge sich durch Schwimmen an das in der Nähe befindliche Land retteten.

Köslin, 11. Januar. In vergangener Nacht ist in unserer Stadt durch Leichtsinn ein bedauerlicher Unglücksfall passirt. Der 17jährige Sohn eines hiesigen Schmiedemeisters bewohnte mit einem Gesellen seines Vaters zusammen dasselbe Zimmer. Um sich dasselbe für die Nacht zu erwärmen, heizten sie dasselbe, da das Zimmer ohne Ofen war, dadurch, daß sie einen Kasten voller glühender Kohlen in demselben aufstellten. Am nächsten Morgen wurden beide in ihren Betten leblos aufgefunden, da dieselben durch Kohlendunst während der Nacht erstickt waren.

Vermischte Nachrichten.

Schreiberhau, 9. Januar. Der Schneesturm am vergangenen Mittwoch hat im Hochgebirge an verschiedenen Stellen Schneemassen angehäuft, wie sie seit Jahren kaum beobachtet worden sind. Vor der Neuen Schlesischen Baude lagert ein Schneedamm, der über die Fenster der Wohnstube hinaufragt. Auf der Südseite mußten stollenartige Vertiefungen ausgegraben werden, um dem Küchenraume Licht zuzuführen. Um den aufgestellten Regenmesser vor dem völligen „Verschneien" zu retten, hat er seinen Platz zu wiederholten Malen wechseln müssen. Trotz dieser bedeutenden Schneeanhäufungen ist die Bahn nach dem Zackelfalle und Marienthal durch das Ochsen- und Pferdegespann der Baude täglich mehrere Male „aufgemacht" worden. Diese Ebnung der Strecke ist sehenswerth. Ein starkes Holzscheit, das die Wegbreite bestimmt, wird durch das Baudengespann so lange ab- und aufwärts gezogen, bis die Bahn die erforderliche Festigkeit erlangt hat. Um diesem primitiven Schneepfluge die nöthige Belastung zu geben, nimmt der Lenker des Zugthieres auf diesem — dem Schneefluge — Platz. Bisweilen ragen aus den Schneemassen nur Kopf und Hände des Fahrers hervor. Rechts und links entstehen nach und nach ziemlich hohe Schneewände, wodurch die Fahrt nur um so interessanter wird. Gegenwärtig ist die Bahn ganz vorzüglich.

— (Schwere Wahl.) Erster Musiker: Ich habe mir 200 Mark erspart, jetzt weiß ich nicht, soll ich heirathen oder ein Klavier kaufen. — Zweiter: Da rath ich Dir — heirathe, denn um 200 Mark bekommst Du doch kein gescheites Instrument.

— (Starke Belastung.) Arzt: „Und dieses Mädchen wollen Sie heirathen? Wissen Sie denn, daß dasselbe kolossal erblich belastet ist?!" — Bräutigam (vergnügt): „Und ob ich das weiß — man spricht von 50,000 Mark."

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Januar. Wetter: Schön. Barometer 757 Millimeter. Temperatur 0° Reaumur, Nachts — 2° Reaumur. Wind: W.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 220—225 bez., per Januar 225 nom., per April-Mai 215,50—214,75—125,50 bez., per Mai-Juni 216,50 G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 218—225 bez., per Januar 233 nom., per April-Mai 226,00 bez., per Mai-Juni 225 G., per Juni-Juli —,—.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 163—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—163 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 164 bez., ungarischer —,— bez.

Rüböl still, loko per 100 Kilogramm ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 57,50 nom., per Januar 57,50 bez., per April-Mai 57,50 bez.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 48,5 bez., loko 50er —,—, per Januar 70er 48,3 nom., per April-Mai 70er 49,7 bez., per Juli-August 70er 51,1 nom., per August-September 70er 51,1 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 225,00, Roggen 233,00, 70er Spiritus 48,3, Rüböl —,—.

Berlin, 12. Januar. Weizen per Januar 211,00—209,50 Mark, per April-Mai 210,00 Mark, per Mai-Juni 211,00.

Roggen per Januar 236,50—235,25 Mark, per April-Mai 221,75 Mark, per Mai-Juni 219,00 Mark.

Rüböl per Januar 56,60 Mark, per April-Mai 56,60 Mark.

Spiritus loko 70er 49,40 Mark, per Januar 70er 49,20 Mark, per April-Mai 70er 50,40 Mark, per August-September 70er 51,40 Mark

Hafer per Januar 163,00 Mark, per April-Mai 164,50 Mark.

Petroleum per Januar 23,30 Mark

London. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 30	London kurz	198,40
do. do. 3½%	99,25	London lang	20,23
Deutsche Reichsanl. 3%	8500	Amsterdam kurz	—,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	95,60	Paris kurz	168,35
Italienische Rente	90,90	Belgien kurz	80 80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Bredow. Cement-Fabr.	— 70
Ungar. Goldrente	92 50	Neue Dampf.-Comp.	10400
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	84 50
Rente . . .	98,00	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	84,70	Didier	207,00
Griechische 6% Goldrente	72,10	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	94,75	Produkte	113,00
do. do. von 1880	93 25	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	82,90	Disconto-Commandit	181,10
Oesterr. Banknoten	172,55	Berliner Handels-Gesell.	137 00
Russ. Banknot. Cassa	199,20	Oesterr. Credit	162,60
do. do. Ultimo	199,00	Dynamite-Trust	139,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102,0	Bochumer Gußstahlfabrik	115,00
do. (110) 4%	99 50	Laurahütte	111,00
do. (100) 4%	98,00	Harpener	149,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	130,75
V.—VI. Emission	101 00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,25
Stett. Bulc.-Act. Litt. B	111,10	Ostpreuß. Südbahn	70,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	54,20
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	116,70
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,25	Norddeutscher Lloyd	97 25
6 proz. Prioritäten	81,00	Lombarden	43,40
Petersburg kurz	94,60	Franzosen	127,60

Tendenz fest.

Bremen, 11. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75 bez. Baumwolle ruhig.

Wien, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,11 G., 11,14 B., per Herbst 9,95 G., 9,98 B. Roggen per Frühjahr 10,78 G., 10,81 B., per Herbst 8,95 G., 9,00 B. Mais per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B., per Juli-August 6,34 G., 6,37 B. Hafer per Frühjahr 6,75 G., 6,78 B.

Amsterdam, 11. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 11. Januar, Nachmittags Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 11. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 250, per Mai 255. — Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine niedriger, per März 234, per Mai 238. — Rüböl loko 31,50, per Mai 30,25, per Herbst 29,25.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen unbelebt. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16 25 B., per Februar 16 B., per September-Dezember 16 B. Stetig.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Ungünstige Nachrichten aus Marokko verstimmten.

		Kours vom 9.
3% amortisirb. Rente	96,12½	96 25
3% Rente	95,37½	95,35
4½% Anleihe	105,80	105,85
Italienische 5% Rente	90,30	90,45
Oesterr. Goldrente	95,50	95½
4% ungar. Goldrente	92⅛	91,68
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,40	93,50
4% unifiz. Egypter	481,87	480,00
4% Spanier äußere Anleihe	64,25	64,00
Convert. Türken	18,80	18,75
Türkische Loose	70,00	69,00
5% privil. Türk.-Obligationen	422,00	422,00
Franzosen	630 00	633,75
Lombarden	218,75	221,25
„ Prioritäten	313 00	312,00
Banque ottomane	562 00	559,00
„ de Paris	695,00	696,00
„ d'escompte	386,00	382 00
Crédit foncier	1225,00	1221,00
„ mobilier	145,00	145,00
Meridional-Aktien	622,00	620 00
Panama-Kanal-Aktien	22,00	22,00
„ 5% Obligationen	22,00	21,00
Rio Tinto-Aktien	470,60	475,00
Suezkanal-Aktien	2670,00	2685,00
Gaz Parisien	1426,00	1421,00
Credit Lyonnais	806,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	558,00	565,00
B. de France	4470,00	4470,00
Ville de Paris de 1871	409,00	406 00
Tabacs Ottom.	363 00	337,00
2¾ Cons. Angl.	96,00	96⅛
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅞	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,15½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,12
„ Wien k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	440,00	438,50
Comptoir d'Escompte neue	520,00	520,00
Robinson-Aktien	85,00	85,00

Paris, 11. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 41,50, per Februar 41,87½, per März-Juni 42,50, per Mai-August 42,87½.

London, 11. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, fest. — Rübenrohzucker loko 15,00, sehr fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 11. Januar. Chili-Kupfer 45,87, per 3 Monat 46,37.

London, 11. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Glasgow, 11. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh.

Glasgow, 11. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4592 Tons gegen 3956 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 11. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 63,12. Weizen per Mai 103,62.

Newyork, 11. Januar. Wechsel auf London 4,83. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 63⅝ C. Mehl 4 D. 20 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 02⅞ C. Rother Weizen per Januar 1 D. 01⅜ C., per Februar 1 D. 02 C., per Mai 1 D. 02⅞ C. Getreidefracht 5,—. Mais per Februar 50,25. Zucker 3 1/16. Schmalz loko 6,55. Kaffee Rio Nr. 7 13,25. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,22. Kaffee per April ord. per Nr. 7 11,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 103⅝.

Newyork, 11. Januar. Bestand an Weizen 45,605,000 Bushels, do. an Mais 7,919,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,50, per März 4,52½, per Juni 4,60 Verkäufer.

Bradford, 11. Januar. (W. T. B.) Wolle. Tendenz ruhig, aber stetig, in Garnen mäßiges Geschäft zu niedrigen Preisen.

Schiffs-Unfälle.

Bergen, 11. Januar. Der neue norwegische Dampfer „Siggen", mit einer Ladung von 3000 Tons Salz auf der Reise von Trapani nach Bergen begriffen, ist im Korsfjord gesunken. Die Mannschaft ist gerettet; der Verlust beträgt über eine Million Mark.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Januar. Die „Neue Freie Presse" bezeichnet die Abberufung Gurko's aus Warschau als ein Friedenssymptom. Gurko sei als Generalgouverneur von Warschau stets die verkörperte militärische Demonstration gewesen. Sein Rücktritt lasse die Annahme zu, daß man in Petersburg mit dem bisherigen System der Entfremdung gegenüber dem deutschen und österreichischen Nachbar westlich brechen wolle.

Paris, 12. Januar. In Nizza fanden zwischen Deutschen und Franzosen blutige Raufereien statt.

Aus Tanger sind ungünstig lautende Nachrichten eingetroffen.

Rom, 12. Januar. Das Gerücht, Kardinal Rampolla werde von seinem Posten als Staatssekretär zurücktreten, wird in vatikanischen Kreisen für unrichtig bezeichnet.

Graf Menabrea ist mit wichtigen Vorschlägen der französischen Regierung betreffs Vereinbarung über den Tarifvertrag hier eingetroffen. Der Botschafter begab sich sofort zum Ministerpräsidenten Rubini, mit welchem er eine längere Konferenz hatte.

Florenz, 12. Januar. Das Bankhaus Fenzi ist für insolvent erklärt worden, es fehlen Depots im Betrage von 3 Mill. Franks. 14 Betrugsanzeigen sind bereits eingelaufen.

Madrid, 12. Januar. Die Untersuchung des General Kapitäns über den Anarchisten-Putsch in Xeres ergab Folgendes: Wegen Steuerverweigerung waren mehrere Bauern verhaftet und ins Gefängniß gebracht worden. Die übrigen Bauern versuchten, unterstützt von einem Theile der städtischen Arbeiter, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Die Anarchisten bemächtigten sich der Bewegung und erzielten durch die Unfähigkeit des Gouverneurs und die anfangs schwankende Haltung der Besatzung einen vorübergehenden Erfolg.

Madrid, 12. Januar. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kortes sprach Canovas über die Zollfrage und betonte, Spanien habe die Frage nicht aufgeworfen, aber es sei leider gezwungen, sich vertheidigen zu müssen. Der Ministerpräsident brachte hierauf den Entwurf eines Gesetzes ein, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die mit dem 1. Februar erlöschenden Handelsverträge bis zum 30. Juni zu verlängern und während dieser Zeit provisorisch handelspolitische Vereinbarungen zu treffen. Indessen würden fremde Alkohole und Branntweine nach dem am 1. Januar veröffentlichten Tarif besteuert werden.

London, 12. Januar. Der Zustand des Herzogs von Clarence hat sich während der Nacht verschlimmert.

London, 12. Januar. Wie verlautet, wird Lord Salisbury den Großmächten notifiziren, daß England in Folge des Todes des Khedive Egypten nicht räumen dürfe.

Warschau, 12. Januar. In Sandomirs tagt gegenwärtig eine technische Kommission aus Petersburg, welche die Vorarbeiten zur Weichsel-Regulirung in großem Maßstabe treffen soll. Zu den Regulirungsarbeiten sollen eine große Anzahl Arbeiter aus den nothleidenden Provinzen verwendet werden.

Belgrad, 12. Januar. Das Budget weist für 1892 60,234,439 Franks Einnahmen und 60,040,000 Franks Ausgaben auf. Es ergiebt sich sonach ein Ueberschuß von 194,439 Franks.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem

Orient

106. Reise	**11. Januar,**	118 Tage,	4350 Mk.	
107 „	**11.** „	88 „	3500 „	
108. „	**26.** „	68 „	2750 „	
109. „	**22. Februar,**	90 „	3500 „	
110. „	**7. März,**	77 „	3000 „	
111. „	**11. April,**	34 „	1300 „	
112. „	**25.** „	34 „	1300 „	
	17. Mai,	18 „	800 „	

Die größeren Reisen führen bis **Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland** und der **europäischen Türkei**, zwei davon zurück über **Sicilien** und **Italien**, die kleineren führen bis **Corfu, Athen** und **Constantinopel**, die letzte nur bis **Constantinopel;**

nach

Italien

22. Februar,	46 Tage,	1500 Mk.
7. März,	45 „	1800 „
5. April,	50 „	1550 „
18. „	35 „	1150 „
22. Mai,	21 „	550 „

Spanien

11. April,	50 Tage,	2000 Mk.
ohne Algier	40 „	1600 „
2. October,	40 „	1600 „

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Gute Gesellschaft. Keine Massenfahrt.
Für jede Reise nicht mehr als 10 bis 15 Theilnehmer.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder etc. etc.

Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Brindisi—Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — **Programme auf Verlangen gratis nur in**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Stettin, im Januar 1892.

P. P.

Hierdurch theile Ihnen ergebenst mit, daß ich die

Colonialwaaren-, Wein- & Butter-Handlung
Preußischestr. 106, Ecke der Kronprinzenstr.,

übernommen habe und unter der Firma

Carl Gehrke

fortführe.

Ich werde stets bestrebt sein, nur Waaren bester Beschaffenheit zu führen, und billigste Tagespreise berechnen.

Indem ich um Ihr gütiges Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Carl Gehrke, Preußischestraße 106, Ecke der Kronprinzenstr.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Offene Stellen.
Männliche.

Für meine **Cigarrenhandlung** suche per sofort oder später unter günstigen Bedingungen
einen Lehrling
mit der nöthigen Schulbildung.
Gustav Wiedebusch, Stettin.

Modelltischler
erhalten Beschäftigung.
vorm. Möller & Holberg,
Grabow a. O.

Einen Schneidergesellen verlangt
Krause, Passauerstr. 3, Hof 3 Tr.

Weibliche.

Westen-Nähterinnen verlangt
Junkerstraße 1—3, 3 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt
Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Nähterinnen auf Stepp- und Bort-Westen verlangt
Rosengarten 9—10, v. 3 Tr. v.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin auf Jackets und Paletots verlangt Reifschlägerstr. 13.

Eine tüchtige Maschinen- and Handnähterin werden verlangt bei Wehrt, Rosengarten 41—44, 3 Tr. links.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinne"
auf Jackets verlangt sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt
Schuhstr. 9, 2 Tr.

Junge Mädchen
auf Knaben-Anzüge, auch solche die lernen wollen, finden Beschäftigung
Grabow, Münzstr. 3, 1 Tr. r.

Nähterin für Hand und Maschine (Jackets) verlangt
Grünhof, Heinrichstr. 20, 3 Tr.

Mädchen (mit guten Zeugnissen) oder Aufwärterin gesucht
Bismarckstr. 15, part. r.

Geübte Westennähterinnen außer dem Hause verl.
Roßmarkt 13, 3 Tr.

1 Maschinen- und 1 Handnähterin verlangt
Pelzerstr. 26, part.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt
Deutschestr. 51, Vorderh. 3 Tr. r.

Ein ordentl. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird sofort verlangt Kirchenstr. 9, beim Wirth.

Tüchtige Arbeiterinnen
auf zugeschnittene feine Knaben-Anzüge finden bei höchsten Löhnen sofort dauernde Beschäftigung bei
Richard Braun,
Breitestraße 15.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M.
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M.
desgl. in Goldschnitt zu 3 M.,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M.,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M. und 4,50 M.
desgl. in **Chagrin** zu 5 M., 6 M. u. 7 M.,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M. bis zu 15 M.,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M.,
desgl in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M.
desgl in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M.,
desgl. eleganteste zu 4—8 M.,
desgl Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher **volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.**
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer Muster im Schaufenster

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Ausverkauf
der J. Klempfner'schen Konkursmasse,
Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe**
von Sonnabend, den 2. Januar 1892 an.
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.
Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren
in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze
zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.



Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Stettin Roßmarktstr. 18.	**C. L. Geletneky**	Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen
Größe II für **Confections-u. Corsettes-Näherei**
Größe III für **schwere u. leichte Schneiderarbeit.**
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.



Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr 3.	**C. L. Geletneky.**	Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Abziehbilder
für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Feinste
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
preisgekrönt mit den ersten Preisen
von Fr. Nienhaus Nachfl., Düsseldorf.
Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Agentur:
C. E. Lemcke, Stettin.

Vermiethungen.
Wohnungen.

Breitestr. 48, 1 Tr., 5 Zimmer etc. p. 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

Deutsche Straße 35
(am Rondel mit schöner Aussicht auf Westend-Gärten und Promenade) sind in der 1. und 3. Etage Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit Balkon und großen Nebenräumen sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres part. links.

Oberwiek 64, 1 r., 1 möbl. Stube z. 1. Febr. z. v.

Grenzstraße 12 und 13, part. 2 u. 3 Tr. 3 Zimmer, Kab., Entree u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. 13, 1 Tr. r.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Artilleriestr. 3 eine Wohn., Stub., Kammer, Küche u. Zubeh. sofort oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Wilhelmstr. 18,
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres part., beim Wirth.

Pölitzerstr. 96 zum 1. April 1892 od. später **eine Wohnung** von 7 Zimmern, reichl. Zubehör u. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise z. verm. Näh daselbst 1 Tr. bei
R. Lenzner.

Baumstraße 7 eine **Stube** und auch eine **Keller-Wohnung** zu vermiethen.
Frau Thiede.

Fuhrstraße Nr. 9 ist eine freundliche Vorderwohnung zum 1. Februar zu vermiethen.

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und heller Küche zu vermiethen.

Zum
Ausverkauf
stelle nach bedeutender Preisermäßigung
Einzelne Roben, moderne Streifen, 3,60 M.
Cheviots, neueste Muster, Robe 4,50 M.
Schwerste Damentuche, ganze Robe 5,40 M.
Foulé in besten Farben, **ganze Robe 6,00 M.**
Jede **ganze Robe 6 Meter,** Stoff doppelt breit.
Rein leinene Taschentücher, gesäumt
1/2 Dutzend **1,50 M.**
Rein leinene Damasthandtücher,
1/2 Dutzend **3,00 M.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1 M.** an.
Bettdecken, größte Sorte, Stück von **1,75 M.** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Betttuch,** 2 Mtr. lang, Stück **1,50 M.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch, mit und ohne Besatz, **1,00, 1,25, 1,50 M.**
Seidene Damen- und Herren-Cachenez, Stück **0,50, 0,75, 1,00, 2,00, 3,00 M.**
Haus- und Küchen-Schürzen aus besten Stoffen, sauber gearbeitet, Stück **0,50, 0,75** und **1,00 Mark.**

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

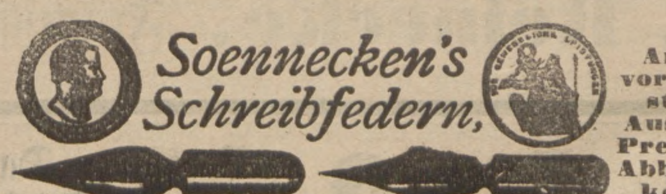
Schweizer-Käse (Westpr.)
Pfund 60 und 70 ₰ empfiehlt
Adolf Leuschner,
Gr. Wollweberstr. 20/21.

Hochfeinsten
Schmand-Käse
in ganz vorzüglicher Qualität.
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Gummi-Waaren aller Art.
Directer Import von den berühmtesten Fabrikationsplätzen. — Billigste Preise. — Geschlossene illustrirte Preislisten 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. In jeder Handlung vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern,



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin — F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN. — Leipzig.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben ab
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhaus-Bollwerk Nr.

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn" seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt."

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

Heute und folgende Tage:
Verkauf von zurückgesetzten
Porzellan- u. Glaswaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Paul Schlegel, Louisenstr. 9.

Carbolineum „Avenarius" D. R. P 46,021

befindet sich bei **C. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner

Preisbuch kostenfrei



Zeit gespart Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

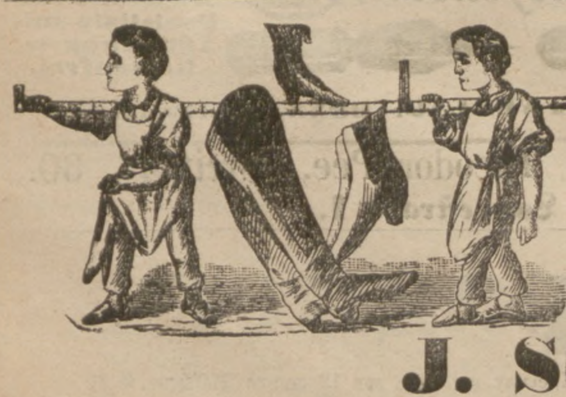
Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche $^5/_4$ **breit**, in guter Waare . . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, $^5/_4$ breit, **kräftig**, zu Leibwäsche geeignet **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken à 5,00, **6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pf.)
Dammast-Handtücher, $^3/_4$ E. breit, 2 E. lang, **Dtz. 5 Mk.**
Damenhemden, sauber genäht, v. schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pf.**
do. mit Besatz . . . . **1 M. 50 Pf.**
Neue Muster in **Drell und Inlet** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**
Feste Preise.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.



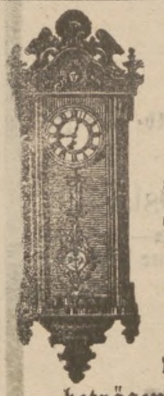
Breslauer Damen-Schuh-, und Stiefel-Lager
Hünerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes Geschäft am hiesigen Platze.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.

J. Stadthagen,
Hünerbeinerstr. 2.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598



Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Stettiner
Kikeriki-Kalender
für das Jahr 1892
mit außerordentlich reichem humoristischem Inhalt
a 30 Pfennige.
Vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Diebessichere

Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Pferdedecken,
in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk.
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. ℳ1,75—2,75 p. □Meter.
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln 2c.
in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen

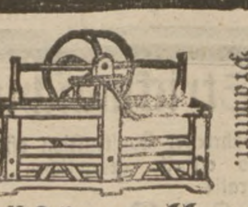
Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.



Emil Salge,
obere **Breitestr. 69, empfiehlt:**
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰.
Moselwein a Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein-Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

Löschmappen
in prachtvollen neuen Bildern empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Prämiirt.



Prämiirt.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.,** vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

Einem hochgeehrten Publikum **Stettin's und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

Stettin, Neuer Markt 5

unsere auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung

eröffnen. Wir offeriren zugleich:

Allerfeinste süsse Sahnenhorstbutter	per Pfd.	1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter	„ „	1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter	„ „	90—1,10 Pf.
Allerfeinsten echten Emmenthaler Schweizerkäse	per Pfd.	80 Pf.,
Zweite Qualität	„ „	60 „
Romadour, das denkbar beste	„ Stück	30 „
Hochfeinen echten Limburger	„ „	50 „

Sowie sämmtliche Sorten Käse in feinster Qualität zu den billigsten Preisen. Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überführen und empfehlen uns

Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke.
Butter- Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr. 61.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Orientalische Gardinen
und **Portièren,**
den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen

J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Bierhaus „Zum Nordkap"
Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Malvorlagen
sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, **„Emaille"**-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.



Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag. Büffets**

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitest. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

Pölitzerstr. 93. Pölitzerstr. 93

Opitz und Schubbert'sche
Concursmasse.

Die Bestände an **Arac's, Cognac's, Rum's** und **feine Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen** als **Arac-, Ananas-, Burgunder-, Portwein-, Rum-, Sherry-, Schlummerpunsch- und Glühwein-Essenzen,** abgelagerte **Bordeaux-, Mosel-, Port- und Roth-Weine, Sherry und Champagner,** werden zu

ermässigten

Preisen verkauft, worauf ich das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hermann Fritze,
ger. Verwalter.